

ist in erster Linie für den Laien gedacht, der am Anfange der Bibelarbeit steht. Dieser Zielsetzung dienen: die allgemein verständliche Einführung (S. 1—12), die schöne, fließende Sprache der Übersetzung, die saubere Einteilung in Abschnitte mit treffenden Überschriften, die Letternverschiedenheit von Text und nachfolgender Erklärung und die Beigabe einer Karte der Paulinischen Reisen. Der Volkstümlichkeit zuliebe dürfte auch auf jede textkritische Auseinandersetzung und Literaturangabe verzichtet worden sein.

Bei einer Neuauflage wäre vielleicht zu überlegen, ob es nicht besser wäre, die besonders im ersten Drittel des Buches häufig und ohne Stellenangabe eingeflochtenen Väterzitate, die doch selber nur Bruchstücke einstiger Erklärung sind, zu verringern und den freigewordenen Platz für eine ausführlichere Kommentierung bedeutender Ereignisse zu verwenden (z. B. Pauli Bekehrung, Apostelkonzil, Paulus in Athen, Sprachenreden). Exegetisch sei bemerkt: Lukas als Maler (S. 2) ist wohl nur bildlich zu verstehen. Die Sendung des Barnabas von Jerusalem nach Antiochien wird auf S. 6 in das Jahr 40, auf S. 108 in das Jahr 43 datiert. Daß Jesus in der Vorhölle die Seelen der Gerechten von der zeitweiligen „Strafe der Verdammnis“ befreite (S. 32), dürfte etwas unklar ausgedrückt sein. Es bleibt dahingestellt, ob der in 1 Kor 1, 16, genannte Stephanas ohne weiteres als Stephanus bezeichnet werden kann (S. 103). Jo 6, 15 will das Volk Jesus zum König machen, nicht aber seine Jünger, wie es S. 15 gemeint zu sein scheint. In der Überschrift S. 83 dürfte statt des Singulars „ihm“ der Plural „ihnen“ zu setzen sein.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Das Testament des Herrn. Erwägungen über die sieben Worte Jesu am Kreuze. Von P. Beat Ambord. (72.) Freiburg/Schweiz 1954, Paulusverlag. Kart. sFr. 4.70, DM 4.50.

Das Büchlein, eine Niederschrift der Karwochenvorträge 1953 im Radio Vatikan, enthält wertvolle Betrachtungsgedanken in der Rückschau und Vorschau von Golgotha aus. An Hand der sieben Worte entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild des Leidens Jesu, wie es von den Propheten vorausverkündet ward und wie es sich fortsetzt in Jesu Teilnahme am Geschehe seiner Getreuen in der Kirche. Als tiefste Betrachtung darf man wohl die vierte ansprechen, in der unter der Aufschrift „Das Testament Seiner Angst“ Jesu Verhalten als Schlüssel für die Überwindung unserer Existenzangst geboten wird.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Die Stellung Jesu zu Sünde und Sünder nach den vier Evangelien. Von Jakob Haas. (Studia Friburgensia. Herausgegeben unter der Leitung der Dominikaner-Professoren an der Universität Freiburg in der Schweiz. Neue Folge, Heft 7.) (XXV u. 256.) Freiburg/Schweiz 1953, Universitätsverlag. Brosch. sFr. 16.50, DM 15.—.

Die theologische Fakultät der Universität Freiburg, bei der diese Arbeit als Dissertation eingereicht wurde, hat sie aufs beste qualifiziert. Damit ist die wissenschaftliche Wertung des Buches genugsam vermerkt. Wie der Titel besagt, hat sich der Verfasser der lohnenswerten Aufgabe unterzogen, eine Gesamtdarstellung alles dessen zu geben, was die vier Evangelien über die Stellung Jesu zu Sünde und Sündern berichten. Der Inhalt des Buches verteilt sich auf drei Abschnitte: 1. Die Sünde als solche in den Evangelien, d. i. Wesen, Arten, Ursachen und Allgemeinheit der Sünde; 2. Die Sünde in ihren Folgen; 3. Vergebung und Überwindung der Sünde mit dem besonders wertvollen Kapitel über die „Sünderliebe Jesu“. Dem ersten Teil ist ein Anhang beigelegt über die Frage um die Erbsünde in den Evangelien. Der Anhang des letzten Abschnittes aber handelt über die evangelischen Räte. Mit der Veröffentlichung dieser Dissertation ist einem vielgehörten Wunsche nach gründlicherer Fundierung der moraltheologischen Abhandlungen über die Sünde entsprochen. Alle einschlägigen Probleme werden an Hand der Schrifttexte gewissenhaft bearbeitet und in klarer, durchaus nicht abstrakter Art dargeboten. So wird dieses Werk, dem der wissenschaftliche Apparat vom eigentlichen Text getrennt beigegeben ist, für jeden Seelsorger praktisch verwendbar, und er wird darin viel Anregung nicht nur für das eigene Seelenleben, sondern auch für die Pastoration, speziell für Katechese und Predigt, finden.

Schwarz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner